



Ein angenehmes Raumklima, gut gelüftete Restaurants und Spitäler, Tunnels, Industrie- und Chemiebetriebe, in denen Abgase und Dämpfe sofort abgeführt werden: Dafür sorgen Lüftungsanlagenbauer/innen EFZ und Lüftungsanlagenpraktiker/innen EBA. Die Lüftungsanlagenbauer/innen arbeiten in zwei ganz unterschiedlichen Bereichen: Die Fachleute in der Werkstatt stellen aus Blech die Lüftungskanäle her. Diese Kanäle müssen ganz genau nach den Plänen verlaufen, und ihre Herstellung fordert grosses Geschick im Schweißen, Nieten und Löten. Die Fachleute der Montage installieren auf der Baustelle Motoren, Ventilatoren und Filter und fügen sie mit den Kanälen zu Lüftungs- und Klimaanlage zusammen. Schliesslich nehmen sie die Anlagen in Betrieb und testen sie auf Herz und Nieren. Eine weitere, sehr wichtige Aufgabe der Berufsleute ist die Sanierung alter Lüftungs- und Klimaanlage. Meist bauen sie dabei ein Wärmerückgewinnungssystem ein und leisten damit einen grossen Beitrag zu Energieeffizienz und Umweltschutz.



LÜFTUNGSANLAGENBAUER / IN

EFZ

LÜFTUNGSANLAGENPRAKTIKER / IN

EBA

Trägerelemente im Beton befestigen, Lüftungskanäle und technische Komponenten montieren: Der Arbeitsalltag von Engin Uzun ist handfest und vielfältig.

Wenn Engin Uzun auf der Baustelle mit der Trennscheibe Blech zuschneidet, dann sprühen die Funken. Die Bleche bilden die einzelnen Abschnitte der Lüftungskanäle. Der angehende Lüftungsanlagenbauer misst sie aus und schneidet sie so exakt auf die richtige Grösse zu, dass er sie bei der Montage nur noch wie ein Puzzle zusammensetzen kann. Damit er weiss, welcher Abschnitt wie lang ist, muss er die Pläne genau studieren. Alle Lüftungskanäle sind im Grundriss eingetragen, verschiedene Farben markieren Zu- und Abluft. Und es wird klar: Die Kanäle haben breitere und engere Abschnitte, es gibt Biegungen in allen Winkeln. Diese komplizierten Formen müssen vor der Montage präzise zugeschnitten werden.

Bohren, nieten, abdichten

Im Moment arbeitet Engin Uzun am Umbau eines Einkaufszentrums mit. Die Baustelle ist gross, Maurer, Malerinnen und Elektroinstallateure sind am Werk – und allein der Lüftungsbau-Betrieb hat bereits mehrere hoch gestapelte Paletten mit Blech verbaut. Engin Uzun verbringt hier mehrere Wochen. Er mag solche grossen Projekte, aber: «Manchmal sind wir auch nur wenige Stunden an einem Ort, zum Beispiel wenn es darum geht, beschädigte Lüftungskanäle zu reparieren.» Engin Uzun steht auf einem Gerüst. Mit der Bohrmaschine über dem Kopf, montiert er Trägerelemente an der Betondecke, an denen er später die Kanalteile aus Blech festschraubt. Die einzelnen Teile verbindet er mit Nieten. «Geschweisst wird nur, wenn der Kunde das verlangt – zum Beispiel bei den Luftabzügen in Restaurant-Küchen, aus denen wirklich gar kein Molekül entweichen darf.» Vor dem Vernieten dichtet Engin Uzun die Blechteile ab –



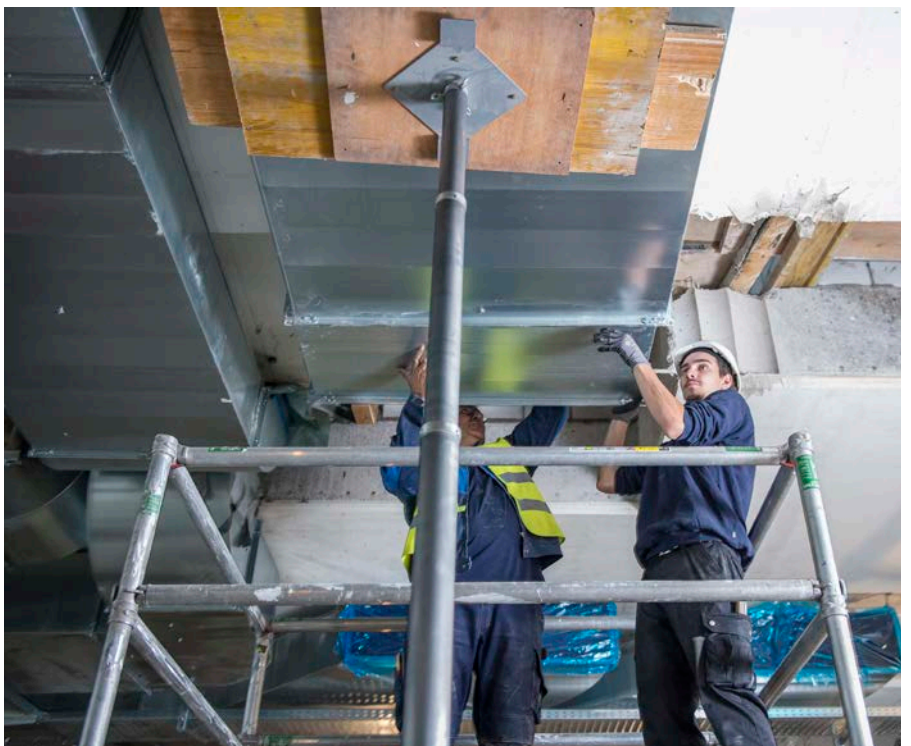
mit einem speziellen, dickflüssigen Dichtstoff sowie mit Klebebändern aus undurchlässigem Material.

Montage immer im Team

Die Blechteile, welche Engin Uzun montiert, sind zum Teil sehr gross und haben ein beträchtliches Gewicht. Alleine schafft das niemand: «Wir arbeiten fast immer zu

zweit, manchmal auch in grösseren Teams», erklärt er. Die Arbeit mit den Werkzeugen über dem Kopf beschreibt der Lernende als anstrengend. «Aber man gewöhnt sich schnell daran.» Lüftungsanlagenbauer/innen sind fast immer drinnen tätig – doch es gibt Situationen, in denen sie unter freiem Himmel arbeiten. «Zum Beispiel, wenn wir Belüftungsschläuche in Beton giessen, oder wenn die grossen Monoblöcke – die eigentlichen Lüftungs- und Klimaanlage – per Kran aufs Dach gehievt und dort montiert werden.»

«Nach jedem Arbeitstag kann ich sehen, wie der Bau fortschreitet – und eines Tages werde ich in meinem ‚selbstrenovierten‘ Einkaufszentrum shoppen können. Und wenn ich am Flughafen Zürich einchecke, mache ich das in Räumen, die ich mit umgebaut habe.» Engin Uzun mag das Konkrete an seinem Beruf. Er plant, der Gebäudetechnik noch lange treu zu bleiben und kann sich vorstellen, nach seinem Lehrabschluss eine zweite berufliche Grundbildung als Gebäudetechnikplaner anzuhängen.



Vom Plan bis zur Inbetriebnahme

Jason Duruz, 25

Lüftungsanlagenbauer EFZ

Porträt

Jason Duruz hat kurz nach Abschluss seiner Berufslehre eine eigene Firma gegründet. Er bietet die Installation von Lüftungsanlagen in Neubauten oder renovierten Gebäuden, Reparaturen und Unterhaltsarbeiten an.

Nach einer Berufslehre als Schreiner hat Jason Duruz eine verkürzte Ausbildung als Lüftungsanlagenbauer absolviert. «Ich wollte mich schon immer selbstständig machen, aber als Schreiner bringt das hohe Kosten mit sich», erklärt er. «Als Lüftungsunternehmer brauche ich lediglich einen Lieferwagen, ein kleines Lager und Werkzeuge. Material muss ich keines lagern, da meine Lieferanten das Übliche immer vorrätig haben. Benötige ich handgefertigte Teile, erhalte ich diese innerhalb von zwei bis drei Tagen.»

Absprachen mit den Maurern

Jason Duruz erhält Aufträge von sehr unterschiedlichen Kunden: Privatpersonen, Architekten oder Unternehmen, für die er als Subunternehmer arbeitet. «Dank meiner Ausbildung kann ich eine Baustelle von A bis Z selber führen - das heisst von der Übergabe des Plans bis zur Inbetriebnahme der Anlagen. Damit ich über den Fortschritt der Arbeiten im Bild bin, nehme ich auch an den Bausitzungen teil.»

Arbeitet der junge Mann an einem Neubau, muss er seine Arbeit mit den Maurern koordinieren. «In Wohnungen verlege ich die Lüftungsrohre in der Regel im Boden – bevor der Boden gegossen wird», erklärt er. «Wenn die Maurer ihre Arbeit erledigt haben, montiere ich die Rohre, die die Stockwerke miteinander verbinden, und schliesse alles am Monoblock an, der sich entweder im Keller oder unter dem Dach befindet.» Der Monoblock ist das mit Ventilatoren, Filtern und Wärmetauschern ausgestattete Herz der Anlage. Dank ihm zirkuliert die Luft im Gebäude. Bei



der Inbetriebnahme wird die Anlage anhand genauer Parameter, wie Luftverbrauch und Temperatur, eingestellt.

Jason Duruz übernimmt regelmässig Aufträge für Renovationsarbeiten. «In alten Gebäuden gibt es keine Lüftungsanlagen», erklärt er. «Auf solchen Baustellen muss ich mir also genau überlegen, wo ich die Rohre verlegen soll.»



Herausforderung Gewerbegebäude

In Gewerbegebäuden müssen Lüftungsanlagen mehr leisten können und besondere Bedürfnisse erfüllen. «Kürzlich habe ich zum Beispiel einen Raum ausgestattet, in welchem Farbe gespritzt wird», erzählt Jason Duruz. «Damit die Dämpfe abgezogen werden, habe ich einen Ventilator montiert und das Entlüftungsrohr am Dach befestigt. Ausserdem habe ich spezielle Filter installiert.» Ein wichtiger Teil seiner Arbeit ist der Unterhalt der Anlagen. «Ich wechsele regelmässig Filter aus, reinige Rohre und Geräte und fette Blockkästen ein. Dies ist insbesondere an Standorten wichtig, wo die Luftverschmutzung hoch ist, wie in Städten. Oder in Räumen, wo viel Staub anfällt, wie zum Beispiel in einer Bäckerei.» Um sein Tätigkeitsgebiet zu erweitern, nimmt Jason Duruz eine Weiterbildung im Bereich Klimatisierung in Angriff. «Mit einer Lüftungsanlage kann man die Temperatur bis zu einem gewissen Grad regeln, aber nicht so stark wie mit einer Klimaanlage», erklärt er. Der junge Mann kann sich gut vorstellen, eines Tages an einer Berufsschule zu unterrichten oder einen Lernenden auszubilden.

Abwechslungsreicher Arbeitsalltag in der Werkstatt und auf der Baustelle



Lüftungsanlagenbauerinnen und Lüftungsanlagenbauer arbeiten vor allem in kleineren Betrieben mit durchschnittlich zehn Mitarbeitenden. Es kommen aber auch einige Grossbetriebe vor, die bis zu hundert Angestellte zählen.

Begehrte Fachleute

Pro Jahr beginnen etwa 50 Lüftungsanlagenbauer/innen EFZ und 10 Lüftungsanlagenpraktiker/innen EBA ihre berufliche Grundbildung – die grosse Mehrheit davon in der Deutschschweiz. Das Angebot an Lehrstellen ist grösser als die Nachfrage. Darum finden interessierte Jugendliche relativ einfach einen Ausbildungsplatz. Der Frauenanteil unter den Lüftungsanlagenbauer/innen ist mit 5 Prozent der Lernenden klein. Allerdings gibt es keinen objektiven Grund dafür.

Früh Verantwortung übernehmen

Ausgebildete Berufsleute sind auf dem Arbeitsmarkt ebenfalls sehr gesucht. Die Jobs sind krisensicher: Lüftungs- und Klimaanlage sind ein relativ neues Element der Gebäudetechnik. Ältere Bauten werden häufig nachgerüstet, und bei den Neubauten gehören Lüftungsanlagen inzwischen

zum Standard. Zudem gibt es immer mehr energiesparende Gebäude mit kontrollierten Lüftungen.

Nach dem Lehrabschluss können die Berufsleute verkürzte Grundbildungen im Bereich Gebäudetechnik, diverse Berufsprüfungen, die Ausbildung zum Techniker an der Höheren Fachschule und Studiengänge an der Fachhochschule absolvieren. Lüftungsanlagenbauer/innen können bald einmal Führungsaufgaben übernehmen, beispielsweise



als Gruppenleiterin, Vorarbeiter oder Lehrlingsausbilder.

Hand- und Kopfarbeit

Die Berufsleute sind entweder auf Baustellen, um Lüftungsanlagen zu montieren. Dabei legen sie manchmal recht weite Strecken zurück und stellen sich immer wieder auf neue Arbeitsplätze ein. Oder sie verbringen die meiste Zeit in der Werkstatt, wo sie aus Blech die einzelnen Abschnitte der Lüftungskanäle bauen und verbinden. Je nachdem, welcher dieser Aspekte im Vordergrund steht, absolvieren sie die Berufslehre in den Fachrichtungen Montage oder Produktion.

Lüftungsanlagenbauer/innen leisten neben handwerklich-technischen Tätigkeiten auch einiges an Kopfarbeit. Sie müssen einfachere Berechnungen beherrschen, die Grundlagen der Wärme- und Strömungslehre kennen und auch mal selbstständig nach einer Lösung suchen, wenn sie alleine unterwegs sind, um eine defekte Lüftungs- oder Klimaanlage wieder zum Laufen zu bringen. Da ist auch ein freundliches Auftreten und ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber den Kunden wichtig.

Harter Stahl, weiches Blei

Fabio Etter, 20

Lüftungsanlagenpraktiker EBA
im 2. Lehrjahr

Porträt EBA

Als Lüftungsanlagenpraktiker geht Fabio Etter am liebsten auf Montage. Auf den grossen Baustellen seines Arbeitgebers packt er kräftig mit an, wenn die Lüftungsanlagenbauer ihren Job machen.

«Bei der Auswahl meiner ersten Lehrstelle habe ich mich vertan», erzählt Fabio Etter. Als 16-jähriger Jugendlicher habe er unterschätzt, wie sehr man als Strassenbauer dem Wetter ausgesetzt ist. Fabio Etter bricht die Ausbildung ab und schaut sich weiter um.

Schweissen und Flexen

Als ein Kollege ihm von seinen Erfahrungen im Lüftungsanlagenbau vorschwärmt, bringt ihn das auf die richtige Spur. «Vom Schnupern bis zum Lehrvertrag vergingen keine zwei Monate» erinnert er sich. Seit zwei Jahren ist er in der Ausbildung zum Lüftungsanlagenpraktiker EBA. In der Betriebswerkstatt einer der grössten Schweizer



Gebäudetechnikfirmen mit rund 900 Mitarbeitenden lernt er seine Arbeit von Grund auf: wie man Lüftungskanäle aus verzinktem Stahlblech fertigt, zusammenfügt und zuschneidet. Der Praktiker beherrscht unterdessen Techniken wie Biegen, Runden, Nieten, Schweißen – und «Flexen». So nennen die Berufsleute das Zuschneiden der Kanäle mit dem Winkelschleifer.

Teamgeist und Ehrgeiz

Bei dieser Arbeit muss man wegen der Funken besonders gut die Augen schützen. Zudem können Metallspäne und Isoliermaterialien wie Glaswolle die Haut reizen. «Am wenigsten gern packe ich die Lüftungskanäle mit Dämmmaterial ein.» Doch Fabio Etters Freude am Job ist ungetrübt. «Am liebsten arbeite ich auf der Baustelle, da kommt man herum und die Tage sind abwechslungsreich», sagt er begeistert. Aktuell arbeitet Fabio Etter an der Sanierung eines Geschäftshauses mit. Auf drei Stockwerken montiert er zusammen mit zwei Kollegen die Kanalteile an die Decke. Dabei müssen die grossen Teile gut abgestützt werden, damit sie nicht von der Hebebühne kippen. Das braucht Teamgeist. Mit dem Steuern und der Inbetriebnahme von Lüftungsanlagen hatte der EBA-Lernende bis jetzt noch wenig zu tun. Nach dem

Berufsattest will Fabio Etter deshalb vorankommen und steigt ins zweite Lehrjahr zum Lüftungsanlagenbauer EFZ ein.

Lüftungsanlagenpraktiker/in EBA

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen für eine 3-jährige berufliche Grundbildung nicht ausreichen, hast du die Möglichkeit, die 2-jährige Ausbildung zum/zur Lüftungsanlagenpraktiker/in EBA zu absolvieren. Die Anforderungen an diesen Beruf sind in etwa dieselben wie die an den Beruf Lüftungsanlagenbauer EFZ. Die Berufsleute erledigen ihre Aufgaben nach Absprache mit ihren Vorgesetzten, und der Stoff in der Berufsfachschule ist einfacher. Nach Abschluss der Ausbildung bist du im Besitz des in der ganzen Schweiz anerkannten Berufsattests. Mit diesem Attest kannst du als Lüftungsanlagenpraktiker arbeiten oder in das zweite Jahr der 3-jährigen EFZ-Ausbildung einsteigen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erwerben.



Ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen:

Ich bin handwerklich geschickt.

Schneiden, biegen, falzen, schweissen, nieten: Das sind nur einige Beispiele für die handwerklichen Techniken, welche die Berufsleute beherrschen müssen.

Ich bin technisch interessiert.

Lüftungsanlagenbauer/innen fügen Bauteile zu komplexen Systemen zusammen, die nicht nur Kanäle, sondern auch Motoren, Filter, Ventilatoren und Steueranlagen enthalten.

Ich bin körperlich robust.

Die Berufsleute arbeiten mit grossen Bauelementen, oft im Stehen, in grossen Höhen und über Kopf. Das braucht Kondition, Beweglichkeit und Schwindelfreiheit.

Ich interessiere mich für Energie- und Umweltfragen.

Ein möglichst gutes Raumklima mit möglichst geringem Energieaufwand zu erzielen: das ist das Hauptziel der Lüftungsanlagenbauer/innen.

Ich arbeite gern mit Menschen zusammen.

Wegen der grossen Bauelemente arbeiten die Berufsleute oft im Team. Ausserdem stehen sie oft im Kontakt zu Kundinnen und Kunden, vor allem bei Service- und Reparaturarbeiten.



IMPRESSUM

2. aktualisierte Auflage 2022
© 2022 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Projektleitung: Regula Luginbühl, Peter Kraft, Jean-Noël Cornaz, SDBB

Recherche und Texte: Peter Kraft, Susanne Birrer, Fanny Mülhauser, SDBB

Fachlektorat: Brigitte Schneiter-von Bergen, Ostermundigen; suissetec

Übersetzung: Myriam Walter, Zürich Fotos: Frederic Meyer, Zürich; Thierry Parel, Genf

Grafik: Viviane Wälchli, Zürich **Umsetzung:** Roland Müller, SDBB

Druck: Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, Fax + 41 (0)31 320 29 38, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Artikelnummer: FE1-3052 (Einzelex.), FB1-3052 (Bund à 50 Ex.)

Dieses Falblatt gibt es auch in Französisch und Italienisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Institutionen herzlich für ihre Mitarbeit.
Mit Unterstützung des SBFI.

Berufliche Grundbildung

Informationen zur **zweijährigen beruflichen Grundbildung** «Lüftungsanlagenpraktiker/in» siehe Seite «Porträt EBA»

Voraussetzungen: Abgeschlossene Volksschule

Dauer: 3 Jahre

Fachrichtungen:

- **Produktion:** Herstellen von Luftverteilsystemen
- **Montage:** Montieren von Lüftungs- und Klimaanlage

Bildung in beruflicher Praxis: In einem Betrieb der Lüftungsbranche

Schulische Bildung: 1 Tag pro Woche an der Berufsfachschule

Berufsbezogene Fächer: Administration, Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit, Rechnen, Grundlagen der Chemie, Grundlagen der Physik, Werkstoffe, Wärmelehre, Strömungslehre, Elektrotechnik, Messen-Steuern-Regeln, Bauteile und Systeme, Montage- und Werkstatttechnik, Grundlagen Bau, Fachzeichnen

Überbetriebliche Kurse: Praktisches Erlernen und Üben der beruflichen Grundlagen

Abschluss: Eidg. Fähigkeitszeugnis «Lüftungsanlagenbauer EFZ/Lüftungsanlagenbauerin EFZ»

Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung zusätzlich die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studiengang prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

Weiterbildung

Kurse: Angebote von Fach- und Berufsfachschulen, der Bildungszentren von suissetec, der STF Winterthur sowie von Unternehmen der Gebäudetechnikbranche

Verkürzte Grundbildungen: In einem verwandten Beruf, z.B. Spengler/in EFZ, Heizungsinstallateur/in EFZ, Sanitärinstallateur/in EFZ, oder Gebäudetechnikplaner/in Lüftung EFZ

Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis: z.B. Chefmonteur/in Lüftung, Projektleiter/in Gebäudetechnik, Energieberater/in Gebäude

Höhere Fachschule HF: Dipl. Techniker/in HF Gebäudetechnik

Fachhochschule FH: Bachelor of Science (FH) in Gebäudetechnik



Weitere Informationen

www.berufsberatung.ch: die offizielle Plattform für alle Fragen rund um Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt

www.suissetec.ch: Schweizerisch-liechtensteinischer Gebäudetechnikverband

www.toplehrstellen.ch: Vertiefte Informationen zu den einzelnen Gebäudetechnik-Berufen



Pläne und Schemen interpretieren

Für das Zuschneiden, Formen und Montieren der Bauteile gibt es detaillierte Pläne. Die Berufsleute müssen diese richtig interpretieren und umsetzen.



Bleche schneiden und formen

Das Schneiden und Formen der Bleche ist körperliche Arbeit. Beim Einsatz der Trennwerkzeuge wird es oft sehr laut.



Bauteile zusammenfügen

Die Lüftungskanäle können meist nicht als Ganzes transportiert werden. Die Berufsleute fügen sie auf der Baustelle aus einzelnen Teilen zusammen.



Anlagen im Mauerwerk befestigen

Lüftungsanlagen müssen während Jahrzehnten halten. Durch professionelles Bohren, Dübeln und Schrauben stellen die Berufsleute das sicher.

Ventilatoren und Filter installieren

Zu den Lüftungsanlagen gehören nicht nur die Kanäle. Das Herz der Anlagen sind die Filter und Ventilatoren mit ihren Motoren, sowie Mess- und Steuergeräte.



Anlagen testen und in Betrieb nehmen

Funktioniert die Luftzirkulation richtig? Stimmen die Einstellungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit? Das testen die Berufsleute vor der Inbetriebnahme.



Kundschaft instruieren

Lüftungsanlagen sind komplizierte, oft nicht ganz alltägliche Systeme. Die Benutzer brauchen genaue Erklärungen zu Funktion und Bedienung.



Anlagen warten und reparieren

Lüftungsanlagen funktionieren nicht einfach unendlich weiter. Sie müssen regelmässig kontrolliert, allfällige Schäden behoben werden.





Maurizio Ceotto, 52, Inhaber und Geschäftsleiter

«**Schon bald nach** meiner Berufslehre habe ich ein Fachhochschul-Studium in Gebäudetechnik absolviert. Es folgte eine Laufbahn bei einem Grossunternehmen. Wir planten und bauten anspruchsvolle Industrieanlagen in der ganzen Schweiz. Vor sechs Jahren gründete ich mit zwei Partnern eine Firma, die auf Lüftung, Heizung und Kältetechnik spezialisiert ist. Inzwischen sind wir 50 Mitarbeitende. Ich leite einen der drei Standorte. Ich hole Aufträge herein, indem ich beispielsweise Bauherren kontaktiere, die eine haustechnische Installation brauchen. Ich führe das Personal und leite Projekte – das heisst, ich plane und beaufsichtige die

Planen, berechnen, schnell reagieren

Ausführung. Ausserdem leite ich für alle drei Standorte das Finanzwesen. Am meisten Zeit verbringe ich mit dem Lösen von technischen und planerischen Herausforderungen und dem Erstellen von Offerten. Der Kundenkontakt ist sehr wichtig, sowohl während der Planung als auch während der Ausführung. Darum verbringe ich viel Zeit mit Sitzungen und Baustellenbesuchen. In unserem Betrieb arbeiten Planer/innen und Monteure, und die gebäudetechnischen Projekte unterscheiden sich stark voneinander. Dadurch entsteht viel Abwechslung. Auf der anderen Seite gibt es oft ungeplante Situationen, in denen ich schnell und richtig reagieren muss. Wenn es zum Beispiel einen Bauunterbruch gibt und der Lastwagen mit unserem Material schon unterwegs ist, muss ich vor Ort ohne Vorbereitungszeit schnell eine Lösung finden.»

«**Vor einiger Zeit** habe ich von der Baustelle ins Büro gewechselt – und parallel dazu ein Studium angepackt. Ich plane Lüftungs- und Heizungsanlagen in einem Ingenieurbüro. Ich zeichne die Anlagen, berechne deren Energie- und Raumbedarf. Ausserdem plane ich den Ablauf der Installations-Arbeiten. Das bedeutet: viele Gespräche mit Architekten, Bauleiterinnen und den ausführenden Firmen. Das ist herausfordernd – vor allem, wenn ich mich zusätzlich noch in komplexe Gebiete wie die Fernwärme einarbeiten muss. Umso schöner ist es dann, wenn ich sehe, dass mein Plan funktioniert. Auch die Abwechslung zwischen Zeichnen, Berechnen und Koordinieren schätze ich sehr. Ich arbeite momentan 60 Prozent, damit ich genug Zeit für mein Bachelor-Studium in

Zeichnen, berechnen – und studieren

Gebäudetechnik habe. Ich bin zwei bis drei Tage an der Fachhochschule, dazu kommen noch das Lernen und die Arbeiten. Das ist sehr intensiv. Trotzdem finde ich das berufsbegleitende Studium ideal. Man hat so einfach eine bessere Vorstellung von dem, was man lernt. Nun stehe ich kurz vor meinem Abschluss. Natürlich erhoffe ich mir davon eine berufliche Weiterentwicklung, zum Beispiel als Projektleitende. Übrigens: Mein Wissen aus der Lehre ist im Studium von grossem Nutzen. Das Handwerk hilft einem einfach, die Theorie besser zu verstehen.»



Sandra Kost, 27, angehende Gebäudetechnik-Ingenieurin



Sergio Alves, 47, Technischer Leiter

«**Ich arbeite seit** dreizehn Jahren im Universitätsspital Genf. Mit meinem Diplom als Gebäudetechniker HF habe ich im Laufe der Jahre immer mehr Aufgaben übernehmen können. Derzeit bin ich für die Lüftung, Heizung, Klimatisierung und Regulierung der drei Standorte des Spitals zuständig. Ich leite ein Team von sechs Technikern. Unsere Aufgabe ist es, das einwandfreie

Gebäudetechnik im Spital unterhalten

Funktionieren aller Anlagen sicherzustellen. Dazu plane ich jedes Jahr Wartungsarbeiten ein. Bei der Lüftung müssen zum Beispiel Luftströme, Filter, Motoren, Ventile, Sonden und Thermostate überprüft werden. Ich überprüfe die korrekte Ausführung der Arbeiten und leiste wo nötig Hilfe. Ich überwache das Kontrollzentrum und die Regulierung, das heisst die Fernsteuerung der Anlagen durch automatische Systeme. Ich komme auch bei besonderen Projekten zum Einsatz, zum Beispiel wenn eine Anlage gebaut oder umgewandelt werden muss. Ich erstelle eine Studie, mache Vorschläge, messe die Anlagen aus und erstelle ein Budget. Wenn die Arbeiten nicht durch uns ausgeführt werden können, verhandle ich mit den beauftragten Firmen. Ich war immer daran interessiert, meine Kompetenzen zu erweitern, weshalb ich mehrere Weiterbildungen absolviert habe, wie Heizwerkführer mit eidgenössischem Fachausweis oder das CAS Energiemanagement.»